

«Ein motivierter Haufen»

HENGGART. Die Brass Band Henggart lädt am Wochenende zu ihrem Winterkonzert ein. Im Keller des Gemeindehauses haben die Musiker unter der Leitung von Christian Bachmann mit Herzblut ein reichhaltiges Programm auf die Beine gestellt.

TIRZA GAUTSCHI

Mit einem wehleidigen Tröten würgen die Posaunisten das Stück abrupt ab, die bauchigen, schweren Töne erstarren in der Luft, die Musiker schnappen nach Luft. «Nein, das tönt mir noch viel zu lasch», ruft Christian Bachmann und schüttelt den Kopf. Vor ihm sitzen rund dreissig Musiker und Musikerinnen, die Wangen rot angelaufen, während sich ihre Blicke konzentriert auf die vorliegenden Noten heften.

In den Kellerräumen der Gemeinde Henggart übt die heimische Brass Band für das diesjährige Winterkonzert. Es ist der Abschluss eines erfolgreichen Vereinsjahrs, welches durch eine starke Platzierung am Kantonalen Musikfest in Winterthur und die Teilnahme am Brass-Band-Wettbewerb in Montreux gekrönt wurde.

Heimische Komposition

Bachmann hebt seinen Arm über den Kopf und witzelt: «Wenn der Arm am Ende müde ist, ist das ein Indikator dafür, dass das Stück noch kein Selbstläufer ist.» Der Dirigent ist selbst Berufsmusiker und seine Erwartungen dementsprechend hoch. «Als Dirigent einer Laienband muss man erkennen, wo die Grenzen sind und an welchen Stellen man noch mehr aus den Musikern herauskitzeln kann. Wir haben hier einen sehr motivierten Haufen.»

Zusammen mit der Musikkommision hat der 35-Jährige die Auswahl der Stücke vorgenommen. Dieses Mal ertönen neben den irischen Klängen von



Früh übt sich: Die neunjährige Carmen Bruderer bläst ihren Orchesterkollegen locker den Marsch. Bild: Heinz Diener

«Celtic Moods» auch «Robin Hood» und die poppige Ballade «Woman in Love». «Jetzt spielen wir Traversada», sagt Bachmann, an die Band gerichtet, und ein leises Murmeln geht durch die Menge. «Traversada» war ein Aufgabenstück des Wettbewerbs in Montreux. Und obwohl die Brass Band Henggart das Stück schon unzählige Male gespielt hat, mögen sich alle nur zu gut an die anspruchsvollen Passagen erinnern. Das Werk stammt vom Komponisten Oliver Waespi, der früher selbst als Posaunist in der Brass Band gespielt hat. Der Weinländer beschreibt in seinem Stück eine morgendliche Passüberquerung der Bündner Alpen.

Von der Musik bis zum Kuchen

Keiner lässt sich stören, wenn hie und da ein verspätetes Bandmitglied durch die Tür schlüpfte. Neben den Stühlen stapeln sich Aktenkoffer, Sporttaschen und Schulrucksäcke. Um neun Uhr schaut Bachmann auf die Uhr und sagt: «So, für euch beide ist jetzt Schluss.» Die neunjährige Carmen Bruderer und ein Junge lösen sich aus den Reihen und verschwinden nach draussen. Während professionelle Musiker am Ende der Aufführung meist ihre Ruhe haben, müssen die Mitglieder der Brass Band Henggart nochmals tüchtig anpacken: An der Pinnwand im Übungsraum hängen zwei Listen, wo sich die Leute mit einem Kuchen eintragen und sich für das Servieren nach dem Auftritt melden können.

Langsam scheint den Bläsern die Luft auszugehen und die Kellerfenster werden geöffnet. «Und jetzt nochmals tutti», ruft Bachmann in die Runde. Die Bläser schnappen nach Luft und der Raum wird bis in die hinterste Ecke erfüllt von warmen, mächtigen Klängen. Die Nackenhärchen kräuseln sich und der Boden unter den Füßen vibriert sanft.

Winterkonzert Brass Band Henggart
18. Januar, 20 Uhr, und 19. Januar, 16.30 Uhr,
Wylandhalle Henggart. Eintritt frei/Kollekte

In himmlischem Auftrag

GUNDETSWIL. «Musik ist unser Leben» heisst es dieses Jahr bei der Abendunterhaltung von Gemischtem Chor und Theater.

MONIKA FERMUM

An die 300 Gäste vergnügten sich vergangenen Samstag an der Abendunterhaltung in der Mehrzweckhalle in Gundetswil. Auf dem Programm standen fröhliche Lieder, ein «himmlisches» Theater, die grosse Tombola, eine gemütliche Kaffeestube und Tanz bis in

die frühen Morgenstunden. Florin Farcas dirigierte seinen Chor durch das reichhaltige Potpourri von Melodien, Schlagern, Gospels und spanischen Weisen. In dem berühmten «El condor pasa» besang der Chor romantisch die Abendsonne.

Wirtschaft in bewährter Hand

Heitere theatralische Einlagen dienten der Auflockerung und spiegelten wahre Episoden aus dem Vereinsleben wider. Elisabeth Zumbrunnen, die Präsidentin des Gemischten Chors, begrüsst die Vereinsdelegationen und ehrte

Kurt Herzog, der seit 50 Jahren aktives Chormitglied ist. Nächstes Jahr feiert der Gemischte Chor Gundetswil seinen 60. Geburtstag.

Hobbykoch Heinz Minder servierte im 15. Jahr in Folge die kulinarischen Köstlichkeiten an der Abendunterhaltung. Er leitete die Festwirtschaft mit tatkräftiger Unterstützung von Chormitgliedern, den Theaterleuten und vielen weiteren freiwilligen Helferinnen und Helfern.

Verzwickte Situationen

Im Luftschutzkeller der Mehrzweckhalle begannen die Proben zum Theaterstück bereits Mitte Oktober 2013. Der Dreiaakter von Claudia Gysel erzählt von zwei Schutzengeln, die einen nicht ganz einfachen göttlichen Auftrag auszuführen haben. Im Fokus stehen ein Jugendlicher, der Sozialstunden abzuleisten hat, und eine neugierige Alte. Sie ist immer bestens informiert, was sich in der Nachbarschaft ereignet. Mittels ihres Fernglases entgeht ihr nichts und sie führt akribisch Buch über alles und jeden.

Es geht um Täuschung, einen Banküberfall und natürlich um die Liebe. Viele verzwickte Situationen, Missverständnisse und Pointen strapazieren unaufhörlich die Lachmuskeln des Publikums. Thérèse Ott führte Regie und begleitete ihre Theatertruppe, souffierte und war die gute Fee im Hintergrund. «Das Stück haben wir zusammen ausgesucht», sagte sie, «ein echtes Gemeinschaftswerk des Ensembles.»

Abendunterhaltung 2014
Nochmals Freitag, 17., und Samstag, 18. Januar,
Festwirtschaft ab 18.30 Uhr, Beginn 20.00 Uhr,
Mehrzweckhalle Gundetswil. Eintritt: 15 Franken



Florin Farcas leitet seine Sängerinnen und Sänger vom Piano aus. Bild: Heinz Diener

Universell und zeitlos

FREIENSTEIN-TEUFEN. «Die Weber» proben ihren Aufstand von 1927 zur neuen Musik von Markus Dürrenberger.

GABRIELE SPILLER

Mächtige Bilder erwarten heute Abend die Besucher des Neuen Kinos in der ehemaligen Spinnerei Blumer in Freienstein. An diesem symbolträchtigen Ort wird der Gaiser Klangkünstler Markus Dürrenberger den Stummfilm «Die Weber» aus dem Jahr 1927 live begleiten. Er hat sich verschiedenste Instrumente dafür bereitgelegt. Auch ein Webstuhl, eine Haspel und ein alter Messingwecker gehören dazu.

Für Dürrenberger ist der Literaturklassiker von Gerhard Hauptmann wieder hochaktuell: «Die sozialen Differenzen dürfen nicht noch grösser werden», sagt er. «Wer weiss, was auf uns zukommt, wenn man die wachsende Weltbevölkerung und ihre Entwicklung betrachtet.» Der Film zeige, wie friedliche Leute angesichts materieller Not und Existenzangst in einen Gewalt-rausch geraten. Es sei wie in einer heutigen «Tagesschau», meint der Musiker, es wirkten die gleichen Mechanismen.

Texttafeln von George Grosz

Aber auch künstlerisch hat der 87 Jahre alte Film viel zu bieten. Frisch restauriert, das heisst wieder vollständig mit ergänzten Texttafeln, präsentiert sich die digitale Fassung. Für die Stil- und Maskentwürfe zeichnete der Expressionist George Grosz verantwortlich. «Gerade die Texttafeln zu Beginn, die die Figuren als Karikaturen mit ihren



Stummfilm mit heutigen Klängen. Bild: pd

besonderen Charakterzügen darstellen, sind ausserordentlich», erzählt Dürrenberger. Als Reaktion auf die Vorführung erhofft er sich, dass der Film ein wenig auf dem Magen liege und man gar keine Lust zu klatschen habe. Seine Musik soll diese Wirkung unterstützen.

Nach dem Erfolg der Live-Vertonung von «Sunrise» widmete sich der Künstler ein Jahr lang dem neuen Projekt. An die 100 Stummfilme schaute sich Dürrenberger an, bis er «den richtigen» fand. Sein sozialpolitisches Anliegen vor dem Hintergrund von Globalisierung und Mindestlohndebatte werde aber auch von Schulen aufgenommen, die den Musiker einladen würden.

Dass dies möglich ist, verdankt der Familienvater seiner Frau und anderen Unterstützern. Seine Klangkunst könne allenfalls ein Broterwerb für einen bescheidenen Alleinstandenden sein, erklärt er und ergänzt: «Ich brauche nicht so viel, ich habe sehr viel in mir drin.»

«Die Weber» mit Live-Begleitung
Nur am Freitag, 17. Januar, 21 Uhr (dreigängiger
Augenschmaus ab 19 Uhr). Tel. 044 865 66 71

www.neueskino.ch